

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 92.

Sonnabends, den 19. November.

1853.



Pilger's Erwachen am Todtenfest.

Geöffnet ist des Himmels lichter Thor,
Aurorens Blick durchlebt das weite All,
Aus süßem Traum erwacht blick' ich empor,
Und lausche nach der Engel Liederschall.
Der Traumgott hielt, vereint im schönen Bunde,
Mich sonder Harm im Kreis verklärter Lieben;
Doch ach! Schon längst schlug ihre Todesstunde,
Nur Schmerz und Thränen sind mir noch geblieben.

O Himmelstraum! Du bist die Gnadenfülle,
Die den Entschlafnen oft uns nahe führt,
Ob auch die Lieb' in schwarzer Trauerhülle
Das theure Grab noch mit Cypressen ziert;
Du lab'st den Sterblichen im nächt'gen Schlummer,
An Himmelsluft und ew'gem Wiedersehn,
Doch im Erwachen muß gebeugt von Kummer,
Er trostlos noch zum stillen Friedhof gehn.

Doch, heil'ger Schauer meiner bangen Brust,
Du machst, wenn ich an kalter Grabesstätte
Um meine theuren Lieben wein' und bete,
Mich eines Friedens höh'rer Welt bewußt.
Der Glaube schließt allein den Himmel offen,
Der, wenn das Herz nicht mehr im Busen schlägt,
Die fromme Seel' im Denken, Lieben, Hoffen,
Verklärt hinauf in's Land des Schauens trägt.

„D weine nicht!“ ruft dann in meine Klage
Der Tod als Engel mir, dem Fremdling, zu,
„Auch Du gehst einst am Allerseelentage,
Durch's dunkle Grab der bessern Heimath zu.
Still' alle Thränen, die Dein Aug' bethauen,
Im frommen Aufblick zu den klaren Höh'n,
Dort wirst auch Du in Jenseits lichten Auen
Mit Deinen Lieben jauchzen: „Wiedersehn!““

Ja, über'n Sternen wird dieß große Wort
Von Millionen Engeln laut verkündet,
Dort schweigt die Klag' am sichern Friedensbord,
Wo, was getrennt, sich freundlich wieder findet.
Zum Sarg wird nun der kleine Lebensnachen,
Darinnen ruht die müde Hülle aus,
Doch ach! der Geist im schöneren Erwachen,
Gilt froh hinauf in's große Vaterhaus.

D'rum bleibe — bis auch uns die Welt entschwindet,
Wo unsre Lieben weinend uns umstehn, —
Die süße Hoffnung in uns fest begründet:
„Nur Trennung bürgt ein frohes Wiedersehn!“
Einst trocknet Gott in jenen lichten Sphären
Verlassner Liebe stillgeweinte Zähren;
Und nach der Erde dunklem Pilgerlauf
Geht uns die Sonne der Verklärung auf!

f. Steudiner.

Aus dem Vaterlande.

Der Neuen Preussischen Zeitung wird aus München geschrieben, daß die Brautwerbung des Prinzen Georg von Sachsen um die Hand der Prinzessin Helene, ältesten Tochter des Herzogs Max in Baiern, angenommen worden sei.

Ba u e n, 15. Novbr. Dem hiesigen Kirchen- und Schulrathe Gilbert ist die ehrende Auszeichnung zu Theil geworden, daß ihm die theologische Facultät der Universität Breslau das Doctordiplom honoris causa verliehen hat.

Aus dem Obererzgebirge, 13. Novbr. Nachdem wir einige Tage starke Nebel gehabt, die mit den in großer Zahl sich einfindenden und schnell durchziehenden Krammetsvögeln in der Regel die ersten Vorboten des kommenden Winters sind, stellte sich am 9. d. M. Nachmittags ein mit Gewitter begleitetes Schneegestöber und Frost ein. Wie vor zwei Jahren fiel der Schnee in großen Flocken, wenn auch nicht in so großer Menge als damals. Vergangene Nacht war der erste Frost und dabei schon gegen 4 Grad Kälte, heute aber haben wir recht gute Schlittenbahn bei hellem Himmel. Den Armen kommt dies freilich ungelogen, da hierdurch die Arbeit im Freien bis auf wenige Waldarbeit eingestellt und das Leseholz im Walde unterm Schnee liegt. Auch den jungen Bäumen hat der feuchtgefallene Schnee mehrfachen Schaden gethan. — Das benachbarte Böhmen versorgt uns jetzt außer mit Kartoffeln auch mit Korn und Hafer und ist daher Hoffnung, daß die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse nicht weiter steigen werden. — Das Nervenfieber, welches längere Zeit manches Opfer gefordert, hat seit Eintritt kälterer Witterung weitere Fortschritte nicht gemacht. — Zwischen den Wilddieben und den Grenzausssehern ist es bei uns und im Voigtlande öfters zum Handgemenge gekommen, wobei den Erstern manchmal das gestohlene Wild und die Gewehre abgenommen wurden, sie auch zur Bestrafung gebracht werden konnten.

Zur deutschen Wurststift.

(Eine Novemberbetrachtung.)

Wie der Monat Juli als Heumond, und der October als Weinmond in den deutschen Kalendern bezeichnet wird, so könnte und sollte füglich der Monat November statt als Windmond als Wurstmond darin stehen. Denn ob auch jeder andere Monat des Jahres uns Wurst und Würstel bringt, so ergiebig ist doch ihrer Keiner als der

November. Während der ganzen kirmesreichen Dauer dieses Monats, der dem armen Borstenvieh Weh über Weh bringt, ist ein **WB** — Wellfleisch und Wurst, das alte deutsche Leibgericht — die tägliche Loosung von Haus zu Haus durch alle deutsche Lande, und selbst der sanftmüthigste Germane, der sich, wenn er einen Grunzer im Stalle hat, das ganze Jahr hindurch als treuer und gerechter Hausvater dieses seines Viehes erbarmt, es mit wahrer Sorgfalt, ja mit besonderer Vorliebe hegt und pflegt, füttert und trinkt — im November ist er nicht wieder zu erkennen — im November wird er alles Erbarmens quitt, — all seine Gemüthlichkeit streift er ab, — Wurst ist sein Taggedanke, Wurst sein nächtlicher Traum und wir sehen ihn vor uns als — blutwürstigen Dürerich! — — Erst wenn die Mehzelei vorüber und die Mehlsuppe genossen ist, findet er sich wieder, und gemüthlich, wie zuvor, gedenkt er seiner Nachbarn und Freunde; seine Freude soll auch ihre Freude, seine Labung ihre sein, und fest vertrauend dem alten Spruche: „Wurst wieder Wurst!“ giebt er einen Theil seiner Errungenschaft an sie ab, eines angenehmen Reciproci sich versichert haltend. —

In unsern Tagen freilich hat es mit dem Wurstmachen keine Gefahr, auch das Wurstessen ist durchaus unverfänglich. Ganz anders war's vor circa 1000 Jahren, als der römische Kaiser Leo V. zu gebieten hatte, der mit dem Zunamen: der Weise oder der Gelehrte, in der Zeit von 889 bis 911 regierte. Dieser fromme Kaiser erließ ein Decret, in welchem er erst die Verbote gegen das Blutesen aus der heiligen Schrift anführt, und beklagt, daß die Menschen so tollkühn, oder vielmehr geradezu so toll geworden sind, theils des Gewinns wegen, theils aus purer Leckerei Blut in esbare Speise zu verwandeln. „Denn es ist,“ fährt der weise und gelehrte Monarch fort, „uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide wie in Röcke einpackt, und so als ein gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt.“ Und nun spricht der strenge Gesetzgeber: „Dieses kann unsre kaiserliche Majestät aber nicht länger ausstehen, noch zugeben, daß die Ehre unsres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung bloß auf Schlemmerei erpichter Menschen geschändet werde“ und es werden hierauf sowohl für den Mehger als für den Blutwürstesser folgende Strafen dictirt: „Wer Blut zur Speise umschafft, er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen, dessen Güter werden confiscirt, er wird hart gezeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren, und auf ewig aus dem Vaterlande verbannt. Auch die Obrigkeiten der Städte sind

„wir
„hätt
„eine
„solle
„des
gerin
Fr
Zeit
ber,
und
euch,
als
dern
in gl
dern
zeit
Leibe
und
geber
Sym
Zeite

De

S
derm
bang
den
fend
da b
aus,
Kuge

D
genof
noch
blickt
würr
Män
Anzü
folche
brach
Stim
sich
ihner
ein b
ren
die
Lebb
In
Gönn
*)
II. 2.

„wir nicht gewillet, frei ausgehen zu lassen; denn hätten sie ihr Amt wachsam geführt, so wäre eine solche Unthat nicht begangen worden; sie sollen ihre Nachlässigkeit mit zehn Pfund Gold des büßen.“ — *) (Ja, dazumal war es keine geringe Kunst, Bürgermeister zu sein.)

Freue dich, Deutschland, daß diese schreckhafte Zeit weit hinter dir liegt. Nicht bloß im November, das ganze Jahr hindurch darfst du unbeirrt und unangefochten deiner Wurstlust fröhnen. Freuet euch, ihr deutschen Stämme! Wie Jack Pudding als Repräsentant ihrer Lieblingspeise den Engländern, und Jean Potage und der Pickelharig in gleicher Weise den Franzosen und den Holländern für immer angehört, so bleibt auch ihr, wie zeither so auch hinführo mit euerm gemeinsamen Leibessen in dem Besitz des deutschen Hans Wurst, und es ist euch hiermit zugleich die Füglichkeit gegeben, in dem lustigen Wurschen euch ein heiteres Symbol deutscher Zusammengehörigkeit für alle Zeiten zu bewahren.

Der St. Petri-Pauli-Tag in Rom.

(Fortsetzung.)

So lange dieses Geschäft währte, schwieg Ferdemann, den gefährvollen Weg des Mannes mit bangem Herzklopfen verfolgend. Als dieser oben den Fuß des Kreuzes erreicht hatte und dort grüßend seine rothe Kappe gegen die Zuschauer schwang: da brachen diese in ein tausendfaches Jubelgeschrei aus, unter welchem der Mann oben wieder in der Kugel verschwand.

Der dunkelnde Abend versammelte die vier Hausgenossen wieder auf dem St. Petersplatze, wo noch Tausende von Neugierigen zur Kuppel aufblickten, um welche scheinbar leuchtende Johanniskwürmchen umherschwärzten. Es waren das die Männer, welche mit dem schwierigen Geschäft des Anzündens der Pechpfannen betraut waren und solches bereits in Zeiten begannen. Plötzlich durchbrachen laut streitende und wiederum flehende Stimmen die summende Menge. Sie näherten sich der Kirche und unseren Deutschen, welche in ihnen Fiorella, Pietro, einen alten Mann und ein bejahrtes Weib erkannten. Die Letzteren waren Pietro's Aeltern. Die beiden Frauen baten, die beiden Männer stritten sich mit der ganzen Lebhaftigkeit der hitzigen Italiener.

Indem Pietro beim Vorübergehen seine vier Söbner entdeckte, unterbrach er seinen Streit und

*) Vergleiche das Gebauer-Spangenberg'sche Corpus jur. II. 2. pag. 729.

sagte zu jenen mit bittendem Tone: „Ach, meine lieben, guten Herren! stehen Sie mir bei! Mein Vater hier will sich nicht abreden lassen, die Pechpfannen auf dem Kreuze anzuzünden, er, der heute Vormittag schon beinahe ausgeglitten und vom Kreuze herabgestürzt wäre, als er die Pechpfannen aufstellte. Wollen Sie ein gutes Werk ausrichten und mir beistehen, den Vater zu erhalten, so begleiten Sie uns hinauf in den Thurmknopf. Halten Sie —“ fuhr er leise fort — „nöthigenfalls meinen Vater mit Gewalt von der Gefahr zurück, die für mich keine ist. Von dem Gelingen meines Probestücks hängt auch meine Verbindung mit Fiorella ab, das mir in Zukunft das Amt meines Vaters sichert und ein gewisses Einkommen von jährlich 25 Scudi verschafft. Erzeigen Sie mir den Gefallen um des Glücks unsrer Aller willen und die heilige Jungfrau wird Sie dafür segnen.“

Diesen flehentlichen Bitten zu widerstehen, vermochten die wackern Jünglinge nicht. Sie schlossen sich daher dem kleinen Zuge an, welcher der Kirche zusteuerte und in derselben von zwei Kirchenhütern erwartet wurde, welche mit brennenden Windlichtern jetzt voranschritten.

Als die Wandelnden den Rundgang in der Kuppel erreicht hatten, deren inneres Gewölbe durch weit gesprengte Bogenöffnungen den Einblick in die Kirche selbst verstattete, so fühlten sich die Jünglinge mächtig ergriffen von dem Eindrucke, den ihre Sinne, wie ihr Gefühl, von der großartigen, erschütternden Umgebung empfingen. Die weiten Bogenöffnungen waren mit der dichtesten Finsterniß erfüllt. Dagegen erscholl, wie aus einer unendlichen Tiefe, aus dem Grabe, aus der Unterwelt vielmehr herauf, ein leiser, feierlicher, Mark und Bein durchdringender Sphären- oder Engelsgesang, begleitet von fern hallenden Orgeltönen. Und als die Jünglinge an die Brüstung der Bogenöffnungen traten und hinabblickten: dämmerte wie aus einem tiefen Schachte empor der schwache Schimmer vieler Lichtpünktchen herauf, welche am Hochaltar flimmerten. Von den Klängen und dem einzigen Anblicke erfüllt, setzten die jungen Männer ihren Weg zum Knopfe fort, wo sich abermals zwischen Vater und Sohn ein heftiger Streit erhob, wer von ihnen beiden das gefährliche Amt übernehmen und ausführen sollte.

„Du bist —“ sprach der alte Torelli zu seinem Sohne — „noch jung, bist Bräutigam, nicht bedächtig genug und des mißlichen Kletterns nicht gewohnt. Verunglücke ich, so habe ich mein Leben genossen und du wirst deine Mutter gewiß aus allen Kräften unterstützen. Ein so gefährvolles Probestück am dunkeln Abende zu unterneh-

men, ist Thorheit, ja Vermessenheit. Darum laß mich, der ich heute Vormittag schon meiner Pflicht nachgekommen bin.“
(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s.

Wien, Donnerstag, 17. Novbr., früh 11 Uhr. Nach amtlichen telegraphischen Depeschen aus Bukarest vom 13. d. M. haben die Türken die große Walachei gänzlich geräumt und ihre Befestigungen bei Oltenița rasirt.

Aus Bukarest schreibt ein Arzt unterm 4. Novbr.: „In Unkenntniß Dessen, was wenige Meilen weit von uns vor sich geht (es giebt eben keine bürgerliche, offene Verbindung und Publicität mehr), schreibe ich Ihnen bloß, daß wir mit fremden und einheimischen Kranken überladen sind. Neben Brancovan sind Kolza (ehemals Gefangenhäus), Radu-Woda, Michai-Woda und Sventa-Postulni übersüllt und mehre Nothspitäler eröffnet, deren eins, anderthalb Stunden vor der Stadt gelegen, die leichtern und die ansteckenden Kranken aufnimmt. Wie gewöhnlich haben die russischen „Doctoren“ ihre „Feldschers“ mitgebracht, eine Gattung Gehülfsen, ganz trefflich abgerichtet für Fälle, für die man eben abgerichtet werden kann. Allmählig zeigt sich aber der Mangel an „Doctoren“ und zumal an guten Chirurgen, denn wir haben bereits Verwundete aus den mehrfachen und blutigen Affairen von Oltenița, Giurgewo, Kalafat und von Krajowa. Den Transporten an Kranken und Verwundeten nach zu schließen (man will hier die Zahl der Verwundeten auf 3000 annehmen), sind dort ernste Gefechte vor sich gegangen, wobei es auch manche Hieb- und Stichwunde geseht hat; also war man im unmittelbaren Handgemenge. Wir Aerzte sind am Ende bloß die Einzigen, die durch ihre Beschäftigung im Verbandanlegen, Kugelausziehen und Amputiren eine Einsicht in die Kriegsangelegenheiten gewinnen, die Andern flüstern sich nur hier und da ins Ohr, denn es ist nicht gestattet, irgend eine Muthmaßung zu äußern.“

In Sangerhausen brach am 2. Novbr. in diesem Jahre zum 13. Male Feuer aus, wobei drei Personen durch Einsturz verschüttet wurden; eine davon starb nach Entfernung des Schuttes sogleich, die beiden andern scheinen gerettet.

Aus Münster wird ein trauriger Beitrag zur Sittengeschichte mitgetheilt. Es kam nämlich dort in diesen Tagen ein Meineidsproceß zur Verhandlung, in welchen sieben Personen verwickelt waren; hierbei ergab sich, daß falsche Eide für 15

Sgr., worauf abschläglichs nur 5 Sgr. gezahlt waren, geschworen wurden! Der Hauptleiter des Verbrechens wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In der Bannmeile von Paris hat die Polizei einen Weinhändler entdeckt, der mit geschlachteten Hunden ein regelmäßiges Geschäft an die Restaurants seiner Nachbarschaft trieb und zu dem eine Anzahl von Hundedieben die gestohlenen Hunde brachten. Vor Kurzem hatte man einem Hundehändler in der Bannmeile an einem Abende 4 Hunde im Werthe von 200 Fr. gestohlen und in die Küche wandern lassen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis, zur Todtenfeier, hält früh 7 Uhr die Beichtrede Herr Sup. M. Körner; Vormittags predigt Derselbe. Beim Gottesdienste wird der bekannte Wechselgesang gesungen, von dem Exemplare zu 2 Pfennigen an den Kirchenthüren zu haben sind. Nachmittags predigt Herr Cand. m. Schilling hier.

Geborene:

Dr. med. Albert Wilhelm Schindlers, practischen Arztes h., T. — Karl Gustav Melzers, Hypothekenbuchführers u. Registrators h., T. — August Jaruschs, B. u. Webermstrs. h., T. — Johann August Böttgers, Gutbes. in Dittersbach, S. — August Robert Speisebechers, B. u. Wbrmstrs. h., T. — Friedrich Wilhelm Quas's, B. u. Bäckerstrs. h., S. — Friedrich August Müllers, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Christian Heinrich Liebold's, B. u. Tischlerstrs. h., S. — Karl Gustav Trinks's, B. u. Wbrmstrs. h., S. —

Getraute:

Karl Gottlob Kirsten, Einw. u. Dekonom in Dittersbach, juv., mit Frau Christiane Juliane verw. Winkler daselbst. — Mstr. Franz Eduard Börnert, B. u. Weber h., juv., mit Igfr. Theresie Albine Beyer h. — Gustav Leberecht Eckert, Wirthschaftsgehilfe in Mühlbach, mit Christiane Friederike Uhlig daselbst. — Karl August Thümer, Haus- u. Feldbes. zu Neubörschen, mit Christiane Juliane Morgenstern daselbst. —

Gestorbene:

Amalie Auguste u. Gustav Emil, Julius Theodor Clausnigers, B. u. Wbrmstrs. h., T. u. S., 1 J. 8 M., u. 19 T. alt, an Zahnleiden u. Schlagfluß. — Ferdinand Julius Höppners, B. u. Wbrmstrs. h., T., 18 W. 4 T., am Krampf. — Frau Johanne Henriette, Gottlob Benjamin Eidams, B. u. Handarb. h., Ehefrau, 62 J. 4 M., an Unterleibsverhärtung. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Getrauet:

Hr. Karl Gottlieb Reichmann, Königl. Bahnhof-Inspector in Mittweida, Witwer, mit Fr. Friederike Bertha, verw. Regler, geb. Haberkorn aus Frankenbergs. —

Gestorben:

Frau Johanne Rosine, Christian Gottlieb Thatens, Hausbes. u. Handarb. in Schönborn, Ehefrau, 64 J. 1 M. 25 T., an Lungenkrankheit. —

M
folgte
Bew
anzu
traue
reelle
wissen
M
E an
Fr

W
Mon

starke
Stüd
in g
verfa
S

Das

empfi
ter-
und
Dam
achtu

Sch
sowie
den m

Zu
ist ne

ein el
ist be

Ergebenste Anzeige.

Mein am hiesigen Orte als Tischlermeister erfolgtes Etablissement erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mir ein gütiges Vertrauen zu schenken, daß ich durch geschickte Arbeit, reelle Bedienung und billige Preise zu rechtfertigen wissen werde.

Meine Wohnung ist bei Hrn. Schuhmachermstr. Lange auf Neubau.

Frankenberg, den 16. Novbr. 1853.

Carl Gottfried Pönitz, Tischlermstr.



Auction.

Veränderungshalber sollen künftigen Montag, als den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, 80 Stück

starke fette Mecklenburger Masthammel zu je 5 Stück an den Meistbietenden gegen Baarzahlung in gangbaren Münzsorten in meiner Behausung verkauft werden.

Schellenberg, den 14. Novbr. 1853.

F. Th. Lorenz, Fleischermstr.

Das Pub- & Modewaarengeschäft von

Amalie Böttger

(am Baderberg)

empfehlte für bevorstehenden Jahrmarkt und Winter-Saison ihr reichsortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Modestücken für Herren und Damen dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Schaf- und baumwollene Strickgarne,

sowie Glanz- und Ganzwirne verkaufe ich zu den möglichst billigen Preisen.

F. W. Junghans,

in dem früher Härtel'schen Hause auf dem Neubau.

Anzeige.

Zum Jahrmarkt. Sonntag, Montag und Dienstag ist neubackener Kuchen zu haben bei

August Lippoldt in der Freiburger Gasse.

Mein Meisterstück,

ein eleganter Schreibsecretair von Kirschbaum, ist bei mir zu verkaufen.

Tischlermstr. Carl Gottfried Pönitz.



Hauptversammlung mit Theater, Mittwoch, den 23. November a. c. Der Vorstand.

VERLOREN

wurde vergangenen Sonntag auf dem Wege aus der Kirche eine Broche von Agathstein mit goldener Einfassung. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.



1000 Thlr. sind vom 1. December auf sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. — Näheres ist zu erfahren in der Expedition des Wochenblattes.

Zum Todtenfeste!

Für die Hausandacht zum bevorstehenden Sonntage empfehle ich, und ist für 2½ Ngr. bei mir zu haben:

Todtenfestpredigt über Tabeas Auferweckung (Apost. Gesch. 9, 36 — 41) von Fr. Leopold, Pfarrer in Reibersdorf.

C. G. Noßberg.

Amesienkalender 1854,

Preis: à 5 Ngr., sowie auch

Oschauer Kalender

für 1854, à 2 Ngr., sind angekommen bei

C. G. Noßberg.

Abgelagerte Amarillos - Cigarren,

à Kistchen 25 Ngr., als auch viele andere beliebige feine Sorten, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Friedrich Lippoldt in der Reichgasse.



Empfehlung.

Besten weißen Farinzucker, klar, à 4 Ngr. 4 Sch., frische Sardellen, gute Koch-Erbisen empfing und empfiehlt

Friedrich Lippoldt in der Reichgasse.



4 fette Schweine

stehen zum Verkauf beim Bäckermeister Seeliger.

was
des
ver-

plizei
teten
stau-
eine
unde
unde-
de 4
d in

ten-
d. M.
ottes-
von
n zu
Kling

erztes
hrers
Bes-
ef. in
B. u.
B. u.
B. u.
B. u.

ters-
nkler
Beber
ustav
mit
Thü-
tiane

aus-
, u.
nand
4 E.,
Benz-
3. 4

In-
rtha,

tens,
3. 1

m p f e h l u n g.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt und Christfest empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

Buchbinder-, Papp- & Galanteriewaaren

zur gütigen Beachtung

Bernhard Cuno.

Freiberger Gasse.

Für Damen!

Carl Schlotte aus Chemnitz

empfehlte sein vollständiges Lager von Corsets, macht aber die Damen in und um Frankenberg auf etwas vorzüglich Schönes aufmerksam: Corsets ohne Rath in weiß und grau, und bittet um gütige Beachtung. Der Stand ist vor dem Hause des Bäckermeisters und Schenkwirths Nielius.

Die Tuchhandlung

von

Tr. Zeidler

empfehlte sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit Tuchen, Cassinets und Köpvertachen in allen Farben und zu sehr verschiedenen und billigen Preisen, so wie mit Tüffels in verschiedenen Farben zu Herren: Winterröcken und Twines.

Das Lager befindet sich während des Jahrmarktes in der Bude beim Rathhaus.

Die Kurzwaarenhandlung

von

**J. J. Peuckert
in Frankenberg**

empfehlte sich zum Jahrmarkt und zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest mit einem gut assortirten Holz: Spielwaarenlager nebst Porzellan- und Papp-Puppenköpfen und Lederbälgen, so wie auch ihr ganzes Galanterie- und Kurzwaarenlager aufs vollständigste assortirt ist. Dieselbe bittet, indem sie stets die billigsten Preise zusichert, ganz ergebenst um gütige Abnahme.

Zwei Waarenkasten

sind wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen No. 483 am Markte, im Hinterhause.

Alle Sorten Kalender und Almanachs für 1854

empfehlte der Buchbinder

B. Cuno.

Empfehlung.

Goldstangen aus Californien, Pariser Pflastersteine, feine Gewürz-Macaronen, Bonbon's, Torten, Kuchen, Pfefferkuchen und andere in dieses Fach einschlagende Waaren, von bester Qualität, empfehlte zum bevorstehenden Jahrmarkt

**Carl Heinrich Zschöcke,
Conditor.**

EMPFEHLUNG.

So eben empfing ich ein sehr schönes und modernes Sortiment

Damen-Mäntel-Stoffe,

in allen Farben und zu sehr billigen Preisen.

Tr. Zeidler.

Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mache ich darauf aufmerksam, daß ich nicht nur im Einzelnen, sondern auch im Ganzen verkaufe, die Waare ist von bester Qualität und bitte ein geehrtes Publikum, sowie Diejenigen, die damit handeln, mich gütigst zu besuchen.

**Carl Heinrich Zschöcke,
Conditor.**

U
er de
D
ist ein
des J
seiner
belege
nen in
ferner
All
Me
zigen
Berf
S
liegen
Aach
v
hat bei
littener
gegen
rungsfu



Freundlicher Beachtung angelegentlich empfohlen!



Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Frankenger Jahrmart wieder beziehen wird.

Das Neueste und Vortrefflichste aus der Sächsischen Königs-Tafel-Kuchen-Bäckerei

von

Carl Schmidt in Rosswein

ist ein zweites Gebäck, bestehend in einem zur Vermählungsfeier S.S. Königl. Hoheiten, des Prinzen **Albert** und der Prinzessin **Carola** eingeschickten Kuchen und wurde mir seiner gediegenen Feinheit halber gestattet, ihn mit dem Namen

Sächsischer Prinz-Vermählungskuchen

belegen zu dürfen. Zweitens empfehle ich die ebenfalls mit größtem Beifall aufgenommenen und als größte Delicatesse bekannten

Californischen Goldstangen;

ferner meinen rühmlichst bekannten

Privilegirten Sächsischen Königs-Tafel-Kuchen.

Alle übrigen Waaren von feinsten Qualität sind bekannt

Mein Stand ist dem Hause des Herrn Seifensieder **Crusius** gegenüber und an der einzigen und alleinigen Firma mit dem Landeswappen kenntlich.

Sächsische Königs-Tafel-Kuchen-Bäckerei von C. Schmidt aus Rosswein.

 Nur gefälligen Beachtung.

Verschiedene angefangene

Stickereien & Damenarbeiten

liegen zur gefälligen Ansicht bereit bei

B. Cuno.

Die

Aachener und Münchener Feuer-versicherungs-Gesellschaft

hat bei Regulirung meines am 10. Septbr. c. erlittenen Brandschadens sich so human und coulant gegen mich gezeigt und die festgestellte Versicherungssumme so schnell und prompt ausgezahlt,



daß ich nicht umhin kann, meinen Dank dafür hiermit öffentlich auszusprechen, und genannte Gesellschaft Allen, welche ihre bewegliche Habe gegen Feuerschaden versichern wollen, empfehlen kann.

Rittergut **Thumitz**, am 22. Octbr. 1853.

Robert Herrfurth, Pächter.

Versicherungen bei obiger als höchst solid bekannten Gesellschaft werden jederzeit angenommen und beim Versicherungswerke selbst jede mögliche Erleichterung gewährt von

Fr. Crusius in Frankenberg.

Logisvermietung.

Eine Oberstube mit Stubenkammer und Meubles,

vorn heraus, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einladung. Zum Jahrmarkt-Montag wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

G. Bogelsang.



Einladung.

Zum Jahrmarkt-Montag wird in den „drei Rosen“ öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Leberecht Müller.

EINLADUNG.

Nächsten Jahrmarkt-Montag und Dienstag wird auf meinem neuvorgerichteten Saale

öffentliche Tanzmusik

gehalten, wozu ich höflichst einlade

August Wagner.

EINLADUNG.

Den Jahrmarkt-Montag wird bei mir Tanzmusik gehalten, wozu ich hiermit einlade.

W. Nögler.

EINLADUNG.

Den Jahrmarkt-Montag von Nachmittag 4 Uhr an wird auf dem Schießhause öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu höflich einladet

G. Canzler.

Einladung.

Zum Jahrmarkt-Montag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich ergebenst einlade

Petschow.

Ergebenste Einladung.

Bevorstehenden Jahrmarkt-Montag wird in der Schankwirthschaft „zum Wind“ öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Kunze.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Hierzu No. 2. des „Literarischen Anzeigers für den Zwickauer Kreisdirectionsbezirk.“

EINLADUNG

zu Concert & Ball

im Gasthose zu Neudörfchen bei Mittweida, Donnerstags, den 24. Novbr. 1853.

Der in meinem erpachteten Gasthose neuerbaute und sehr schön decorirte Saal soll mit einem Concert und darauf folgendem Ball eingeweiht werden, welches Erstere Nachmittags 5 Uhr seinen Anfang nimmt.

Unter Versicherung der promptesten Bedienung sehe ich einem recht zahlreichen Besuch von nah und fern entgegen und zeichne

Neudörfchen bei Mittweida, den 17. November 1853.

Hochachtungsvoll
Louis Höppner.

Marktpreise.

Leisnig, den 12. Novbr. 1853. Weizen 7 Thlr. 20 Ngr. bis 8 Thlr. 5 Ngr., Roggen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 15 Ngr., Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen 6 Thlr. 25 Ngr., Gries 9 Thlr., Hirse 8 Thlr., Linsen 8 Thlr., Kartoffeln 2 Thlr., Weidemehl 5 Thlr. 10 Ngr. Die Kanne Butter 11 Ngr. 2 Pf. bis 12 Ngr. 8 Pf. Eingebracht wurden: 375 Schfl. Weizen, 849 Schfl. Korn, 387 Schfl. Gerste, 11 Schfl. Hafer, 8 Schfl. Erbsen, Summa: 1630 Schfl. — Unverkauft: 110 Schfl. Gerste.

Roswein, den 15. Novbr. 1853. Weizen 7 Thlr. 7 Ngr. bis 7 Thlr. 25 Ngr., Roggen 5 Thlr. 22 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Gerste 4 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. 19 Ngr., Hafer 2 Thlr. 4 Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 12 Ngr. 8 Pf.

Döbeln, den 17. Novbr. 1853. Auf dem heutigen Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 1262 Scheffel, überhaupt 1806 Scheffel, und zwar 415 Scheffel Weizen, 956 Scheffel Roggen, 337 Scheffel Gerste, 98 Scheffel Hafer und — Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 7 Thlr. bis 7 Thlr. 25 Ngr., Roggen 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. 11 Ngr., Gerste 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 29 Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 120 bis 128 Pf.

Getraidebörse zu Dresden, 17. November.

Die wegen des morgenden Festtages auf heute angelegte Versammlung zur Getraidebörse war wenig besucht und blieb ohne Geschäftsverkehr.

Das morgende Sonntagsbacken ist frei.

ist al
stätig
E
Aus
troß
zur
Ausw
der
Miss
evang
und
Einsch
sion"
wird,
es ist
nigste
seinen
Wi
das
erzähl
seine
kam
kissen
die
„Ich
glaube
ja
Gefah
Rechen
sich ge
geben,
euch d
unter